

Die Salomonen haben eine Münchnerin als Honorarkonsulin – und auch sonst viel

Südsee-Inseln im Nirgendwo

Die Wahl zum Klassensprecher, darauf war man stolz. Immerhin galt man als Klassenliebling. Bei der Wahl zum Elternsprecher hebt kaum noch einer die Hand. Was aber, wenn man zur Honorarkonsulin der Salomonen ernannt wird?

„Ich habe mich riesig gefreut! Und war geehrt! Als der Botschafter der Salomonen mich bat, seine Insel in Deutschland zu vertreten“, sagt Claudia Seutter strahlend. Wow! Wir gratulieren der Münchnerin, die im „normalen Leben“ Mutter eines Sohnes, Anwältin und die Programmkuratorin der Konzertgesellschaft ist. Und die jetzt eine Urkunde zuhause mit dem neuen Titel hängen hat, ein Diplomatenkennzeichen an ihr Auto geschraubt hat und eine riesige Muschelkette überreicht bekam, die in 100 Stunden Handarbeit angefertigt und nur den wichtigsten Staatsoberhäuptern vorbehalten ist.

Doch: Wo genau liegen die Salomonen und wie kommen diese Inseln gerade auf eine Münchnerin als ihre Vertretung? Claudia Seutter grinst. „Die meisten Menschen müssen erst mal nachschauen, wo diese Inselgruppe liegt. Genau darin sehe ich meine Aufgabe als Honorarkonsulin der Salomonen, dass dieses Fleckchen Paradies bekannt wird. Dass die Nöte und Bedürfnisse dieser Menschen ein Gehör in der westlichen Welt finden. Dass dieses Mini-Entwicklungsland einen Aufwärtsschubser in Richtung Zukunft bekommt.“

Sie selbst habe die Salomonen von Thailand aus aufgestöbert. „Ich hatte auf Ko Tao eine Tauchscheule, was unternehmerisch ein Blödsinn war. Denn Ko Tao ist gerade mal 21 Quadratkilometer groß, zählt aber über 50 Tauchschulen. Daher habe ich ein alternatives Tauchrevier gesucht. Samui war mir zu langweilig, Papua Neuguinea zu kriminell. Auf den Salomonen dagegen fand ich es direkt fantastisch.“ Ist die Unterwasserwelt dort so schön? „Das wäre schamlos untertrieben.



”

Die Unterwasserwelt vor den Salomonen ist einzigartig, aber auch die Inseln selbst sind faszinierend.

Claudia Seutter,
Honorarkonsulin

Die 990 Inseln der Salomonen befinden sich im Coral Triangle, dem fischreichsten Gebiet der Welt. Die Korallen sind so kunterbunt und intakt, das habe ich sonst nirgendwo gesehen. Dazwischen all die Fische, Blaupunktrochen, Delfinschulen und Nudibranches, eine Art Unterwasserschnecke, die in der Farbgebung extrem aufwendig ist.“

Im Sektor Tauch-Tourismus sieht Seutter auch ein riesiges Potenzial für die Salomonen. „Derzeit stranden nur vereinzelt Neuseeländer oder Australier auf den Inseln, Backpacker und Wrack-Taucher. Im Zweiten Weltkrieg waren die Salomonen der Schauplatz der Schlacht um Guadalcanal. Als Amerikaner auf Japaner trafen, wurden unzählige Schiffe versenkt und Flugzeuge abgeschossen. Diese Wracks schlummern bis heute noch, teils unentdeckt, rund um die Salomonen.“ Doch



Exotik pur: Die Hütten der Salomonen sind sehr einfach und auf Stelzen gebaut. Voller Farbenpracht dagegen begeistern hier die Vögel und die komplett intakten Korallen. Die meisten Bewohner sind sehr gastfreundlich.

um sie und die Unterwasserwelt, die sich dort angesiedelt hat, zu erkunden, brauche man gar nicht unbedingt abzutauchen. „Manche Wracks liegen im seichten Wasser, dort haben auch Schnorchler viel Spaß.“ Die Salomonen seien also ein Paradies für alle Wasserfans.

Ein regelmäßiger, begeisterter Besucher etwa sei Microsoft-Gründer Paul Allen gewesen. „Als er noch lebte, kam er alle zwei Jahre auf den Salomonen vorbei, mit einer Riesenyacht und eigenem U-Boot an Bord. Damit bestaunte er die Unterwasserwelt.“

Die Artenvielfalt des Meeres Touristen und Touristinnen auf den Salomonen zugänglich zu machen, könnte eine wichtige Einnahme-

quelle der sonst so armen Bewohner sein, eine Perspektive. „Die Salomonen haben kaum Exportgüter, nur etwas Tropenholz, Kakao und Thunfisch. Ansonsten leben sie von der Hand in den Mund. Die Männer jagen und fischen, die Frauen sitzen vor den Hütten, kochen was. Gerne übrigens Krokodilfleisch, das ein bisschen wie Huhn schmeckt.“ Jobs aber hätten die wenigsten. „Es hat mich immer gefreut, wenn ich Kinder in Schuluniformen sah. Egal, wie zerschlissen die waren, die Kinder haben gestrahlt, sie haben das Glück, eine Schule besuchen zu dürfen.“

Die meisten jungen Menschen dagegen müssten helfen, die Familie über Wasser zu halten. Doch

die Arbeitslosigkeit sei hoch. „Manche haben die Hoffnung aufgegeben, ertränken ihre Sorgen in Whiskey Cola. Das ist dort leider zum Nationalgetränk geworden.“

Neben der Hilfe zur Selbsthilfe sieht Seutter auch das Entstehen eines Umweltbewusstseins als superwichtig an. „Leider gibt es keine echte Müllabfuhr. Wir sind oft am Wochenende zum Strandsäubern gefahren.“ Da müsse dringend Aufklärungsarbeit geleistet werden. Um nicht nur die ganze Welt, sondern auch die wunderschönen Salomonen zu retten: „Wenn der Meeresspiegel weiter so steigt, werden die kleinsten Inseln bald verschwunden sein.“

Julitta Ammerschläger